

habs - PF 1519 - CH4001 Basel

Universität Luzern  
Theologische Fakultät  
Prof. Dr. Edmund Arens  
Postfach 7763  
6000 Luzern 7

habs  
Axel Schubert  
Postfach 1519  
CH 4001 Basel  
+41/ (0)61 681 20 75  
[www.habs.ch](http://www.habs.ch)  
[axel.schubert@habs.ch](mailto:axel.schubert@habs.ch)  
PC 40-36321-7

Basel, 16.02.2010

**Baz-CityForum, 19.10.09: „Woran glaubt, wer nicht glaubt?“ – Religionsüberlieferung und LGBT  
Dieser Brief wird auf [www.habs.ch](http://www.habs.ch) veröffentlicht**

Sehr geehrter Herr Arens

Bezug nehmend auf die o.g. Veranstaltung und die darin von mir gestellten Fragen wende ich mich abermalig an Sie. Im damaligen Gespräch verblieb mir der Eindruck, dass Sie meinen Fragen auswichen, leider blieben auch die schriftlichen Anfragen vom 20.10. und dem 3.12. gänzlich unbeantwortet. Mit derselben Fragestellung daher heute ein erneuter Versuch.

Da die Thematik von Vereinsinteresse ist, erlaube ich mir – wie am 3.12. als Option vorbehalten –, dieses Schreiben auf unsere Web-Page zu setzen sowie mit unserem Verteiler darauf hinzuweisen. Eine substantielle Antwort wird gerne entsprechend veröffentlicht. Zudem orientiere ich per E-Mail auch die beiden Podiumsteilnehmerinnen Carola Meier-Seethaler und Annemarie Pieper sowie die Gesprächsleitung.

Aus zwei Gründen lasse ich zum Thema nicht locker: Ohne treffende Analyse der Wirkmechanismen von Religionen und ihren Überlieferungsformen ist erstens keine verantwortliche Politik möglich – und Religionen sind notwendigerweise auch als Politikfelder zu verstehen, sofern sie in Gesellschaft(en) wirken. Zweitens wird auch die Beantwortung der Frage „Woran glaubt, wer nicht glaubt?“ nicht in völliger Unabhängigkeit der aufgeworfenen Fragestellung beantwortet werden können, da mit ihr letztlich die Orte möglicher Sinnstiftung mit angesprochen sind.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion hatte ich nochmals direkt aber erfolglos bei Ihnen nachgehakt, um eine Antwort auf die Fragen zu erhalten: *Sind die soziokulturellen Mechanismen begrüssenswert*, die erforderlich sind, dass Leute an ein wie auch immer *überliefertes* Gottesbild glauben bzw. ist es begrüssenswert, dass ihnen ein Gottesbild erzieherisch nahe gelegt wird? Sowie: sind die lebensweltlichen Wirkungen dieser Mechanismen hinsichtlich der Durchsetzung von Menschenwürdeprinzipien von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender (LGBT) im Speziellen sinnvoll?

**Kurzum: *Werden im Spannungsfeld gesellschaftlicher Bedingtheiten von Religionsüberlieferungen LGBT-Rechte tatsächlich effektiv befördert?***

Sie selbst sagen ja, dass "Religion takes place within religious communities and traditions" ("What is religion, and what is religion for?" Original scientific paper 09/07) . Weder habe ich Sie verlauten hören, noch gelesen, dass Sie genau dieses Prinzip des diesbezüglichen In-Traditionen-Verankert-Seins nicht für gut heissen. Von diesem Prinzip der Überlieferung behaupte ich aber, dass all jene, die aus welchen gesellschaftlichen Umständen auch immer (Armut, mangelnde Bildung/ Aufklärung etc.) nicht in der Lage sind, sich von der Überlieferung zu emanzipieren – um dann aus freien Stücken wieder zu den

selben oder ähnlichen Überzeugungen (oder eben auch ganz anderen) zu finden –, dass all jene von solchen Überlieferungen fremdbestimmt werden – und dass eben dies in der Regel zum Nachteil von LGBT ist.

Es handelt sich letztlich um ein Stellvertreterprinzip, das (mittlerweile) ja quasi unsere gesamten Gesellschaftsbereiche durchdringt: in Sachen eigener Überzeugung wird ein eigenes Erkunden der Welt – nicht notwendigerweise aber faktisch doch bedenklich oft – preisgegeben, zu Gunsten einer Übernahme von Vorgesagtem.

Ich würde diese Frage auch gerne an just der Thematik der LGBT-Rechte diskutiert wissen. Dazu könnte auf etliche religionsbedingte Repression und Auseinandersetzung hingewiesen werden (mit der Tendenz: je tradiert die übernommenen Positionen, desto schlimmer), hier nur mal beispielhaft vom Tag der Veranstaltung im Baz-City-Forum: Buju Banton: „Endloser Krieg zwischen mir und Schwuchteln“ (19.10.2009 auf [queer.de](http://www.queer.de): [http://www.queer.de/detail.php?article\\_id=11229&pmv\\_nid=3](http://www.queer.de/detail.php?article_id=11229&pmv_nid=3) )

Buju Banton könne wegen seiner „Kultur und Erziehung nicht in tausend Jahren“ Homosexualität gut heissen! Es ist seine *religiöse Erziehung*, die ihn aus Sicht der LGBT-Menschenrechte 'verdorben' hat: diese Erziehung steht freilich im Einklang mit virulenten heterosexistischen Grundstimmungen der jamaikanischen Gesellschaft, ist aber deren moralischer Quell. Sie stiftet damit nicht nur persönlich Sinn, sondern zugleich symbolisches Kapital zur Legitimation der Gewalt gegen LGBT.

Auf die Gespräche, die wir 2008 mit Claudette Kemp führten, hatte ich Sie ja hingewiesen. Sie ist Managerin des homophob-heterosexistischen jamaikanischen Homo-Hass-Sängers und selbsternannten Propheten Capleton, zu dessen Auftrittsverbot wir in Basel beigetragen haben. Im Gespräch gestand sie klar ein, dass ihre religiösen Überzeugungen – die in Sachen Rechte von LGBT zugleich als Massstab moralischen (Ver-)Urteilens herangezogen werden – durchaus auch auf überlieferten und nicht durch sie selbst in Frage gestellten Annahmen beruhen.<sup>1</sup>

*Können Sie mir eine homophile Religion nennen? Oder vielleicht sogar eine handvoll proaktiv-homophiler grosser Religionen? Man müsste ja meinen dürfen resp. meinen müssen, dass diese äußerst menschenrechtsrelevante Thematik heute ein gefundenes Fressen für alle religiös orientierten Menschen sind, denen das Gute und die Rechte der Menschen am Herzen liegen!*

Beim Reflektieren der ganzen Thematik ist selbstverständlich klar (und ich will sagen: trivial), dass aus den Worten der jeweiligen Religionsstifter Gutes kommunikativ ableitbar ist, sprich, dass ein entsprechendes Potential besteht um gut in die Welt zu wirken. Aber wie Habermas' Voraussetzungen für einen fairen Diskurs kontrafaktisch sind, stehen eben doch Machtgebäude hinter jenen Mechanismen, die das Überliefern von religiösen Vorstellungen innerhalb der einzelnen Religionsgemeinschaften sowie in die Gesellschaften dieser Welt hinein sichern. Und den Nachweis, dass unterm Strich die „Religionen“ hinsichtlich LGBT-Rechte mehr Heil in die Welt brachten als Leid, müssen diese erst noch erbringen. Zudem ist zutiefst erklärungsbedürftig, wie es kommt, dass „Religionen“ Menschen dazu in die Lage versetzen, das Leid anderer zu tolerieren, auszublenden oder sogar selbst zum Leid anderer beizutragen (wie es z.B. diese Tage wieder hinsichtlich sexuellen Missbrauchs innerhalb der katholischen Kirche deutlich wird). Und da zielt auch eine Gesamtgüterabwägung ins Leere, die behauptet: unterm Strich sind durch den lebenspraktischen Bezug auf überlieferte Religionen vielleicht manche Menschen (z.B. LGBT) bisher und en gros eher schlechter weg gekommen, aber insgesamt wären doch bisher die heute dominierenden Religionen zum Wohle der Menschheit gewesen. Zumindest aus LGBT-Sicht könnte ich soviel Sarkasmus nicht aufbringen. Sehr begründungsbedürftig wäre freilich auch die Argumentation, dass durch Religionen künftig mal eine Breitenwirkung zugunsten von LGBT-Rechten möglich sein könnte. Dies ist zwar nicht ausgeschlossen, täuscht aber darüber hinweg, dass so eine Breitenwirkung insbesondere durch die heute dominierenden Religionen erst erforderlich wurde.

Ich verbleibe sehr erwartungsvoll und mit bestem Dank für Ihre Antwort auf die eingangs gestellten Fragen, und freundlichen Grüßen,

Axel Schubert  
*Sprecher hats*

<sup>1</sup> Zum Gespräch mit Claudette Kemp: [http://www.habs.ch/aktuell\\_pics/20090105\\_Capleton\\_GespraechClaudette\\_as.pdf](http://www.habs.ch/aktuell_pics/20090105_Capleton_GespraechClaudette_as.pdf)  
Weitere Infos: <http://www.habs.ch/aktuell.html#capletonNO>